»Ich erhebe meine Augen zu den Bergen,
woher wird mir Beistand kommen?«

(Psalm 121, 1)

Gedenken 2020

Gedenken in Zeiten der COVID-19-Pandemie

Das vorliegende Booklet ist am 2. Oktober 2020 in Druck gegangen. Wenn Sie sich unsicher sind, welche Bedingungen für den Besuch der einzelnen Veranstaltungen im November gelten, informieren Sie sich bitte bei den jeweiligen Veranstaltern. Kontaktnummern für Rückfragen finden Sie im Booklet.

Die zentrale Gedenkveranstaltung am 9. November im Alten Rathaus wird über Live-Stream übertragen und kann u. a. auf **www.gedenken9nov38.de/live** angeschaut werden.

Der Besuch der Lesung am 9. November am Gedenkstein ist ohne Voranmeldung möglich. Es muss ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden. Bei Erkältungs- oder coronaspezifischer Symptomatik ist eine Teilnahme ausgeschlossen, ebenso wenn in den letzten 14 Tagen Kontakt zu einem bestätigten COVID-19-Fall bestand.

Bitte leisten auch Sie einen Beitrag zur Eindämmung der Pandemie und folgen den Anweisungen der Veranstalter.

Jeder Mensch hat einen Namen

Seit 1933 hatten die Maßnahmen des NS-Regimes Angst und Verzweiflung über jüdische Männer, Frauen und Kinder gebracht. Die rassistische Diffamierung, der entwürdigende Ausschluss aus der Gesellschaft und das Leben in existenzieller Unsicherheit waren extrem belastend. Im November 1938 wurden unzählige Synagogen und jüdische Einrichtungen während des reichsweiten Pogroms in Brand gesetzt und verwüstet. Tausende jüdische Geschäfte wurden zerstört und geplündert, Menschen in den Suizid getrieben oder ermordet.

Nach der Pogromnacht radikalisierte sich die wirtschaftliche und gesellschaftliche Ausgrenzung erheblich. Davon betroffen waren auch die jüdischen Patienten in Heil- und Pflegeanstalten und Behinderteneinrichtungen. Sie waren doppelt gefährdet, als Juden und als Psychiatriepatienten. Da sie dort nicht von den anderen Patienten separiert werden konnten, entschloss sich das NS-Regime zum Mord.

Ab Frühjahr 1940 wurden die jüdischen Anstaltspatienten im Deutschen Reich auf Veranlassung des Reichsministeriums des Innern in Zusammenarbeit mit der »Euthanasie«-Zentraldienststelle in der Berliner Tiergartenstraße 4 erfasst.

Die Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar fungierte als zentrale Sammelanstalt für alle jüdischen Anstaltspatienten aus Bayern. Am 20. September 1940 trieben Ärzte und Pflegepersonal 191 Frauen, Männer und Kinder zum anstaltseigenen Gleisanschluss, von wo sie mit dem Zug zur Tötungsanstalt Hartheim in Österreich deportiert und nach ihrer Ankunft ermordet wurden. Insgesamt wurden mehr als 2.500 jüdische Anstaltspatienten in den Tötungsanstalten der »Aktion T4« mit Kohlenmonoxid ermordet.

Das zerstörte Kaufhaus Uhlfelder im Rosental, 10. November 1938. (l.)
© Stadtarchiv München.

Tötungsanstalt Hartheim, 1940. Foto : Karl Schuhmann.

Die Opfer dieses ersten systematischen Massenmords an Juden vor Beginn der Deportationen in die Ghettos und Vernichtungslager haben erst spät in der Erinnerungskultur Beachtung gefunden.

82 Jahre danach erinnern die Namenslesung am Gedenkstein der ehemaligen Hauptsynagoge und die Gedenkveranstaltungen in etlichen Münchner Stadtbezirken an verfolgte und ermordete jüdische Münchner*innen.

Öffentliche Namenslesung

Montag, 9. November 2020,
15:00–17:30 Uhr
am Gedenkstein der ehemaligen Hauptsynagoge
in der Herzog-Max-Straße (hinter dem Künstlerhaus)

Mit der diesjährigen Lesung von Namen und Biographien wird an die 191 jüdischen Bürger*innen erinnert, die in bayerischen Heil- und Pflegeanstalten und Behindertenein-richtungen untergebracht waren und am 20. September 1940 über die Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar in die Tötungsanstalt Hartheim in Österreich deportiert und nach ihrer Ankunft ermordet wurden.

Es lesen
Mirko Bialas, Geschäftsführer der Münchner Psychiatrie-Erfahrenen (MüPE) e.V.
Anton Biebl, Kulturreferent der Landeshauptstadt München
Dr. h.c. Barbara Distel, Publizistin, ehem. Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau
Prof. Dr. Annette Eberle, Katholische Stiftungshochschule München
Karl Freller, Direktor der Stiftung Bayerische Gedenkstätten
Fabian Frese, Kriminalhauptkommissar, Polizeipräsidium München
Dr. Miriam Heigl, Leiterin der Fachstelle für Demokratie der Landeshauptstadt München
Barbara Kittelberger, ehem. Stadtdekanin, evangelisch-lutherischer Dekanatsbezirk München
Dr. Susanne May, Programmdirektorin der Münchner Volkshochschule
Petra Reiter
Rupert Saller, ehem. Stadtbrandrat/Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr München

Öffentliche Namenslesung

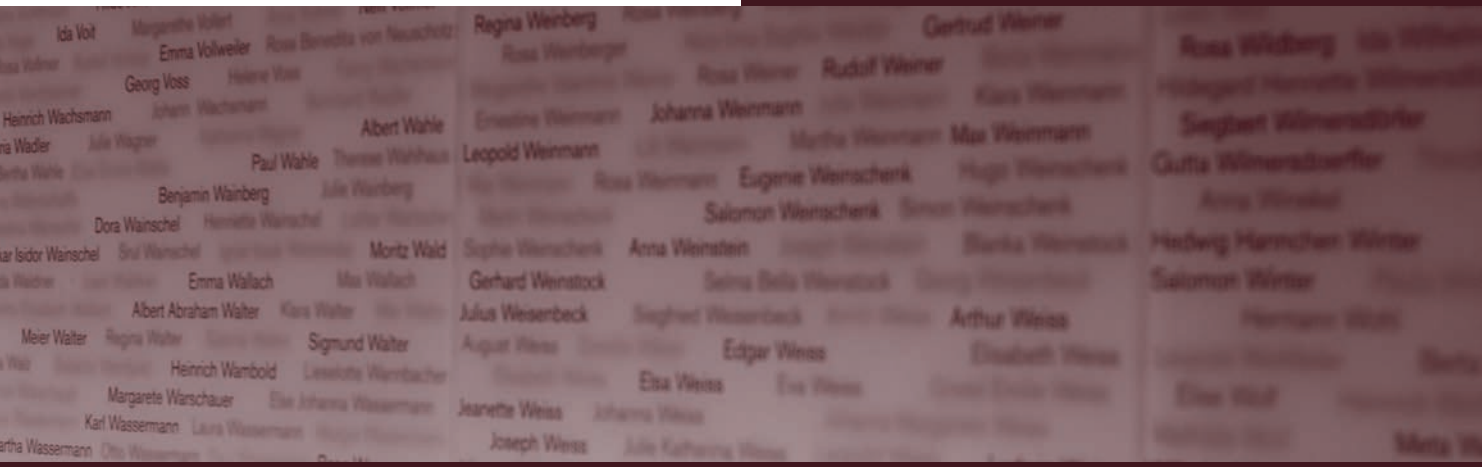
Dr. Michael Stephan, Stadtdirektor i. R., ehem. Leiter des Stadtarchivs München
Oswald Utz, ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter der Landeshauptstadt München
Schüler*innen der Q11 des Städt. Luisengymnasiums, P-Seminar Schulgeschichte

Einführungs- und Schlusstext
Ilse Macek und Dr. Sibylle von Tiedemann

El Mole Rachamim (Gedenk-Gebet)
Rabbiner Shmuel A. Brodman

Porträtfotos (v.o.l.): Moritz Bendit © Stadtarchiv München; Rebeka Goldmann © Staatsarchiv München; Rosa Hechinger © Stadtarchiv München; Ruth Levinger © Universitätsarchiv München; Anna Schönfeld © Stadtarchiv München.

Mahnmal im »Gang der Erinnerung«, Bildausschnitt © Vitaly Ushakov.



Münchner Opfer

Therese Bär, Anna Bonfig, Hilde Buchbinder, Rudolf Bunzel, Fritz Ignaz Cohen, Albert Dreifuß, Isabella Gift, Rebeka Goldmann, Alfred Hamburger, Rosa Hechinger, Elisabeth Rosa Jochsberger, Siegfried Kahn, Rosa Künstler, Mathilde Landauer, Ruth Levinger, Oskar Levy, Honora Lippert, Emma Mayer, Elisabeth Meyer, Gertrude Oppenheimer, Max Reis, Else Rosenbaum, Anna Schönfeld, Emma Schubert, Helmuth Silberberg, Martin Stark, Waldemar Stiefel, Hans Weinschenk, Edgar Weiss, Anneliese Nora van Wien, deportiert am 20. September 1940

Montag, 9. November 2020, 19 Uhr

Live-Stream aus dem Alten Rathaus am Marienplatz:
www.gedenken9nov38.de/live

Grußworte

Dieter Reiter
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München

Dr. h. c. Charlotte Knobloch
Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

Vorträge

Dr. Andreas Heusler
Historiker, Stadtarchiv München

Prof. Dr. Michael von Cranach
Psychiater, Gedenkinitiative für die »Euthanasie«-Opfer

Momentaufnahmen

Aus historischen Quellen lesen
Julia Cortis und Stefan Wilkening

Musikalische Umrahmung

»Sonatine für die Opfer der NS-Euthanasie«
für Saxophon-Quartett von Philipp Ortmeier
Interpreten: Franziska Forster, Steffi Kreilinger, Nico Graz, Martin Jungmayer

Der Gedenktag steht unter der Schirmherrschaft des Münchner Oberbürgermeisters Dieter Reiter.

Öffentliche Gedenkveranstaltungen zum 82. Jahrestag des 9. November 1938 »Münchnerinnen und Münchner gedenken ihrer verfolgten jüdischen Nachbarn«

■■■ So, 1. November bis Mo, 30. November 2020

Schaufenster-Ausstellung im Orag-Haus »Uhlfelder und Stark & Cie.«

1929 verkaufte die Oberbayerische Rohstoff- und Arbeits-Gemeinschaft (ORAG) ihr Anwesen im heutigen Rosental an das Kaufhaus Uhlfelder, das bis zur Pogromnacht im November 1938 als zweitgrößtes Warenhaus Münchens sein Sortiment anbot. Am nahegelegenen Stachus befand sich wiederum schon seit Ende des 19. Jahrhunderts die Tuchhandelsfirma Stark & Cie., wo auch Karl Valentin seine Einkäufe zelebrierte. Das Kulturzentrum der IKG München erinnert mit seiner zweiten Schaufenster-Ausstellung zur jüdisch-münchnerischen Geschichte an diese beiden alteingesessenen Münchner Traditionsgeschäfte.

Veranstalter: Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München & Oberbayern in Kooperation mit der »Orag eG Bayerische Schneiderei« und Kostümverleih Ralf R. Stegemann
Veranstaltungsort: Schaufenster im Orag-Haus, Oberanger 9, 80331 München

■■■ So, 1. November bis Mo, 30. November 2020

Lichtinstallation »Faces for the names«

An jedem Tag wird zu einem der verfolgten und ermordeten jüdischen Nachbarn in der Altstadt und im Lehel das Portrait als Lichtinstallation an dem Gebäude angebracht, an dem die Person lebte oder wirkte.

Veranstalter: Bezirksausschuss 1 - Altstadt-Lehel in Zusammenarbeit mit J.E.W.S. e.V.
Kontakt für Rückfragen: 01 77-660 76 40
Veranstaltungsorte: Altstadt und Lehel

■■■ Sonntag, 8. November 2020 ab 12 Uhr

»Weg der Erinnerung« – Online-Veranstaltung

In der Münchner Innenstadt lebten und arbeiteten zahlreiche jüdische Bürger*innen. In einer gut einstündigen Stadtführung entlang ihrer ehemaligen Wohn- und Wirkungsstätten erzählen wir von ihrem Leben und berichten über ihre Verfolgung in der NS-Zeit.
Wir nehmen Sie wie schon in den vergangenen Jahren mit auf eine kleine Zeitreise – dieses Jahr Corona-bedingt – nicht in einer Live-Stadtführung, sondern komplett digital. Sie können daher den Zeitpunkt und auch den Ort, von dem Sie sich dem »Weg der Erinnerung« anschließen wollen, selbst wählen. So haben Sie die Wahl, ob Sie uns vom heimischen Wohnzimmer aus oder aber entlang des originalen Weges folgen wollen.
Die Karte mit den Stationen des diesjährigen Weges, sowie die dazugehörigen Videos, sind ab 8. November 2020 um 12.00 Uhr unter **www.gedenken9nov38.de/weg-der-erinnerung** abrufbar.
Filmaufnahmen & Bearbeitung: Targownik Produktionen

Veranstalter: Mitzwe Makers e.V. und Stadtarchiv München
Online-Veranstaltung: www.gedenken9nov38.de/weg-der-erinnerung

■■■ Sonntag, 8. November 2020, 11–12 Uhr

Lesung von Opferbiographien: Der Todesmarsch in das Ötztal

Für etwa 2.400 jüdische KZ-Häftlinge endete der Todesmarsch Richtung Ötztal aus dem KZ-Außenlager Dachau-Allach in Staltach bei Iffeldorf. Klaus Mai gibt über den Verlauf des Marsches einen kurzen Bericht. Anschließend wird der 17 dokumentierten zu Tode gekommenen Opfer gedacht. Neun von ihnen konnten namentlich ermittelt werden, acht davon waren jüdisch. Mit einer Lesung von Kurzbiographien wird an sie erinnert.

Veranstalter: Initiative Gedenkstätte »KZ-Außenlager Dachau-Allach« in München-Ludwigsfeld
Kontakt für Rückfragen: 01 77-156 93 34
Veranstaltungsort: Ehem. KZ-Baracke, Granatstraße 10, 80995 München-Ludwigsfeld

■■■ Sonntag, 8. November 2020, 14–14.45 Uhr

Zum Gedenken an die Opfer der Reichspogromnacht 1938

Ansprache: Clemens Baumgärtner, Leiter des Referates für Arbeit und Wirtschaft
Einleitende Worte: Dr. Willibald Karl, Historiker und Autor, Mitglied der Freunde Giesings e.V.
Lesung aus Berichten über die Reichspogromnacht in München: Roland Astor, Schauspieler
Die Stele des Künstlers Hans Martin Kieser soll Anlass dazu geben, über die Verbrechen des Dritten Reiches zu sprechen, um auch bei der jungen Generation die Erinnerung an die Opfer wach zu halten. Nach der Lesung wird ein Blumengesteck niedergelegt.

Veranstalter: Bürgerinitiative »Mehr Platz zum Leben« in Kooperation mit »APPELL. Verein zur Förderung von Umwelt und Gesundheit e.V.« mit Unterstützung des Bezirksausschusses 18 - Untergiesing-Harlaching
Kontakt für Rückfragen: (0 89) 21 08 86 04
Veranstaltungsort: Stele in der städtischen Grünfläche

Ecke Hochleite / Isenschmidstraße, 81545 München-Harlaching

■■■ **Sonntag, 8. November 2020,16–ca. 18 Uhr**

Gedenken und Nachdenken über den 9. November

Nach der Begrüßung findet ein Gespräch mit der Historikerin Barbara Hutzelmann vom Stadtarchiv München statt zum Thema Erinnerungskultur in Schwabing-West und darüber hinaus. Anschließend steht der Münchner Autor und Journalist Max Brym, Kind von Schoah-Überlebenden, zum Thema Antisemitismus dem Publikum und speziell für die Diskussion mit der jüngeren Generation zur Verfügung.
Musikalisch wird die Veranstaltung von Boris Ruge (Boris Ruge Band) begleitet, der dem Anlass angemessene jüdische Lieder vorträgt.

Veranstalter: Bezirksausschuss 4 - Schwabing-West in Kooperation mit dem KulturBüro des Ackermannbogen e.V.
Kontakt für Rückfragen: 01 70-805 82 69
Veranstaltungsort: KulturPassage, Rosa-Aschenbrenner-Bogen 9-11, 80797 München-Schwabing

■■■ **Sonntag, 8. November 2020, 17 Uhr**

Gedenkgang »Vom Lager zur Arbeitsstätte« und Lesung zur Erinnerung an die Zwangsarbeiterinnen der Agfa-Kamerawerke

Alexander Steig, der 2017 die temporäre Erinnerungsskulptur KAMERA vor dem ehemaligen Außenlager in der heutigen Weißenseestraße 7–15 errichtete, erinnert auf dem Gedenkgang vom ehemaligen Standort des Lagers zur damaligen Arbeitsstätte am Ella-Lingens-Platz in Giesing an die Zwangsarbeiterinnen des KZ-Außenlagers Agfa-Kamerawerk in der Weißenseestraße 7–15. Er liest aus eindrücklichen und nahegehenden Texten der niederländischen Kontoristin und Widerstandskämpferin Kiky Gerritsen-Heinsius (1921–1990) und der österreichischen Juristin, Ärztin und Widerstandskämpferin Ella Lingens (1908–2002). Beide wurden in Yad Vashem als »Gerechte unter den Völkern« ausgezeichnet.

Veranstalter: Bezirksausschuss 17 - Obergiesing-Fasangarten in Kooperation mit dem Münchner Künstler Alexander Steig
Kontakt für Rückfragen: 01 71-184 72 17
Veranstaltungsort: Weißenseestraße 7
(Standort des Wohnhauses Hunderter ehemaliger Zwangsarbeiterinnen des KZ-Außenlagers Agfa-Kamerawerke), 81539 München-Giesing

■■■ **Sonntag, 8. November 2020, 19 Uhr**

»Ruth Levinger und Bertha Weill: Unsere Tanten durften wir nicht kennenlernen.«

Wenn Angehörigen der jüdischen Anstaltspatienten die Emigration gelang, mussten sie oft schweren Herzens ihre hospitalisierten Familienmitglieder im NS-Staat zurücklassen, da diese in vielen Ländern kein Einreisevisum erhielten oder nicht reisefähig waren. Oft plagten die Familien schwere Schuldgefühle angesichts ihrer Entscheidung, mit der sie ihr eigenes Leben retten konnten.
Die Angehörigen von Ruth Levinger (1908-1940) und Bertha Weill (1878-1940) sind in Palästina bzw. Israel geboren und berichten über ihren persönlichen Weg des Gedenkens. Der Psychiater Michael von Cranach, der sich seit 1980 intensiv mit der Aufarbeitung der NS-»Euthanasie«-Verbrechen auseinandersetzt, ergänzt die familiäre Perspektive. Die Historikerin Sibylle von Tiedemann moderiert das Online-Gespräch. Es besteht die Möglichkeit Fragen zu stellen.

Veranstalter: Gedenkinitiative für die »Euthanasie«-Opfer
Veranstaltungsort: Online-Veranstaltung über Zoom.
Der Link wird nach Anmeldung zugesandt.
Anmeldung bis zum 6. November unter svt@euthanasie-opfer-recherche.de.

■■■ **Montag, 9. November 2020**

Zeitzeugenforum online

Seit 2016 gibt es das Zeitzeugenforum für Schulklassen. Dieses Zeitzeugenforum, das zuletzt im Großen Sitzungssaal des Neuen Rathauses stattgefunden hat, ist inzwischen ein fester Bestandteil der Erinnerung an die Pogromnacht vom 9./10.11.1938. In diesem Jahr muss die Präsenz-Veranstaltung aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen ausfallen. Es freut uns aber, dass wir am 9. November 2020 als Live-Stream ein Zeitzeugengespräch mit Frau Dr. h. c. Charlotte Knobloch, der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, führen können. Uhrzeit und Zugangsdaten zum Live-Stream werden über **www.gedenken9nov38.de** und die einschlägigen Medien veröffentlicht.
Ergänzend werden am 15. Oktober 2020 die Zeitzeugengespräche aus den vergangenen Jahren über den youtube-Kanal der Landeshauptstadt München freigeschaltet:
www.youtube.com/channel/UC-AI98tQmZHnJPh3EPwLF7Q.

Veranstalter: Stadtarchiv und Kulturreferat der Landeshauptstadt München in Kooperation mit dem Bayern-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung
Veranstaltungsort: Online-Veranstaltung

■■■ **Montag, 9. November 2020, 11 Uhr**

Sie waren unsere Nachbarn – Lesung am Gärtnerplatz

Wir erinnern an unsere damaligen Nachbarn, erzählen ihre Lebensgeschichten und zeigen wie schnell Vorurteile zu Todesurteilen werden können.

Auch in unserem Viertel wurden Mütter zu Abtreibungen getrieben, unliebsame Personen für krank erklärt, weggesperrt und gequält, Kranke fanden statt Hilfe den Tod. Insbesondere erinnern wir an die in der Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar ermordeten oder von dort in die Tötungsanstalten Hartheim bei Linz und Grafeneck auf der Schwäbischen Alb deportierten jüdischen Bürger*innen. Wir stellen beispielhaft Schicksale von Menschen vor, die willkürlich ausgestoßen, verfolgt, vertrieben und ermordet wurden. Das darf nie wieder geschehen!

Veranstalter: Bezirksausschuss 2 - Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt und GeschichtsWerkstatt Ludwigsvorstadt–Isarvorstadt
Kontakt für Rückfragen: (089) 201 63 22
Veranstaltungsort: Vor dem Staatstheater, Gärtnerplatz 3, 80469 München

■■■ **Montag, 9. November 2020, 15– ca. 17 Uhr**

Aus unserer Mitte. Lesung mit musikalischer Untermalung

Lesung von Namen und Kurzbiographien von deportierten und ermordeten jüdischen Bürger*innen. An der Lesung beteiligen sich Personen aus Verbänden und Organisationen sowie aus der Laimer Zivilgesellschaft.
Die Lesung wird musikalisch begleitet.

Veranstalter: Bezirksausschuss 25 – Laim
Kontakt für Rückfragen: 01 57-33 21 60 86
Veranstaltungsort: Neben dem Interim (Außenbereich), Am Laimer Anger 2, 80687 München

■■■ **Montag, 9. November 2020, 17–18 Uhr**

Gedenkstunde zum 82. Jahrestag der Reichspogromnacht

Lesung von Kurzbiographien über in den Tagen des Novemberpogroms und der so genannten »Schutzhaftaktion« im Konzentrationslager Dachau ermordeten oder infolge der Misshandlungen zu Tode gekommenen Münchner*innen durch Mitglieder des Bezirksausschusses. Die Gedenkstunde wird musikalisch umrahmt von Bernhard Freitag (Klarinette) und Clemens Huber (Geige).

Veranstalter: Bezirksausschuss 23 - Allach-Untermenzing
Kontakt für Rückfragen: 01 71-900 59 20
Veranstaltungsort: Oertelplatz, 80999 München-Allach

■■■ **Montag, 9. November 2020, 18 Uhr**

Sie waren unsere Nachbarn

Am 9. November erinnert der Bezirksausschuss 15 an alle ehemaligen jüdischen Nachbarn im Stadtbezirk Trudering-Riem.
Die BA-Mitglieder Stephen A. Sikder und Stephanie Bachhuber erzählen ihre Geschichten; die Lesung wird mit Bildern und Musik umrahmt.
Es wird erinnert an die junge Geigerin Elisabeth Baerlein, an Jacob Franc, David und Sofie Frankfurter, Helene Grundmann, Ignaz Landau, Lazarus Landmann und Dr. med. Ernst Martin Müller, Isidor Rosenbusch, Nelly und Otto Scharff, Ella Stadler und die Bildhauerin Ilse von Twardowski.
Nach Ilse von Twardowski ist heute ein Platz in Riem benannt, nach Elisabeth Baerlein eine Straße, um die Erinnerung an sie und alle Opfer der Schoah aufrecht zu erhalten.

Veranstalter: Bezirksausschuss 15 - Trudering-Riem
Kontakt für Rückfragen: 01 79-495 34 50
Veranstaltungsort: Platz der Menschenrechte, 81829 München-Riem

■■■ **Mittwoch, 11. November 2020, 19 Uhr**

Gedenken an die Deportierten und Ermordeten aus der ehemaligen »Heimanlage für Juden Berg am Laim«

Am Mahnmal, dem Portal des ehemaligen Klosterflügels, in dem sich das Internierungslager für Hunderte Münchner Juden vor ihrer Deportation befand, werden Texte von Else Behrend-Rosenfeld verlesen. Else Behrend-Rosenfeld war

Verkohlter Dachbalken der Synagoge »Ohel Jakob« in der Herzog-Rudolf-Straße vor hebräischer Inschrift (Psalm 16:8): »Ich nehme den Ewigen mir stets vor Augen, denn ist er zu meiner Rechten, wanke ich nicht.« (l.)
© Stadtarchiv München.

Wirtschaftsleiterin im Internierungslager; sie hatte nicht mehr fliehen können, während ihr Mann und ihre Kinder sich bereits im sicheren Ausland befanden.
Die eindrücklichen Aufzeichnungen stammen aus den Jahren ihrer Betreuung der Schicksalsgenossen, sind Briefen an ihre Freundin Eva entnommen sowie ihren Berichten für die BBC nach der Zeit im Untergrund und der letztlich doch noch gelungenen Flucht.

Veranstalter: Friedensgemeinschaft Berg am Laim, Pax Christi-Gruppe St. Michael, Bezirksausschuss 14 - Berg am Laim, Evangelische Offenbarungskirche, Münchner Volkshochschule, Stadtbereich Ost
Teilnahme: nur für geladene und angemeldete Gäste
Kontakt für Rückfragen: (089) 480 06 67 51
Veranstaltungsort: Mahnmal vor dem Altersheim St. Michael, St.-Michael-Straße 16, 81673 München-Berg am Laim

■■■ **Samstag, 14. November 2020, 19.30 Uhr**

Der 19. Stadtbezirk erinnert sich – »Hymne an die Namen« mit Kim Seligsohn

Die Mezzosopranistin Kim Seligsohn singt die »Hymne an die Namen«, ein konzertantes Gedenken an die jüdischen Menschen, die aus dem 19. Stadtbezirk deportiert und ermordet worden sind.
Die Hymne an die Namen ist eine Vertonung der Namen der Opfer der Schoah, um dadurch dem Unfassbaren einen Klang zu geben. Die Idee entstand als Kim Seligsohn ihrer 1943 in Auschwitz ermordeten Großmutter mit einer komponierten Hymne gedachte. Aus dieser Erfahrung heraus erwuchs der Wunsch, auch anderer Opfer des Holocaust in dieser individuellen Form zu gedenken.

Um die Hygienevorschriften einzuhalten ist die Anzahl der Teilnehmer*innen begrenzt, d. h. nur geladene Gäste.

Veranstalter: Bezirksausschuss 19 - Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried-Solln
Kontakt für Rückfragen: 01 76-80 13 46 85
Veranstaltungsort: Bürgersaal Fürstenried, Züricher Str. 35, 81476 München

■■■ **Sonntag, 15. November 2020, 11 Uhr**

»Auf den Spuren jüdischen Lebens« – Instawalk

Seit rund 35 Jahren bietet der Kunsthistoriker Chaim Frank seine beliebten Stadtrundgänge durch die Münchner Altstadt an: kenntnisreich, anschaulich und fundiert. Erstmals führt er gemeinsam mit Sibylle von Tiedemann vom IKG-Kulturzentrum den Rundgang als Instawalk durch.
Die Teilnehmer sind eingeladen mit ihrem Smartphone zu fotografieren. So entstehen unterschiedliche Motive derselben Orte und längst vergessene Geschichten aus dem jüdischen Leben in München werden wieder sichtbar gemacht. Historische Aufnahmen treten dabei in einen digitalen Dialog zum aktuellen Ort.

Bitte ein Smartphone mitbringen. Keine Vorkenntnisse erforderlich.

Hashtags: #NeverAgain #WeRemember
Veranstalter: Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern in Kooperation mit Gegen Vergessen – Für Demokratie, RAG München
Anmeldung: (089) 202400-491 oder karten@ikg-m.de.
Treffpunkt: Am Brunnen, St.- Jakobs-Platz, 80331 München

Veranstalter:
Arbeitsgruppe »Gedenken an den 9. November 1938«

Eine Kooperation von: BayernForum der Friedrich-Ebert-Stiftung, »Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.« – regionale Arbeitsgruppe München, Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern K.d.ö.R., Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Mitzwe Makers e.V., NS-Dokumentationszentrum München, Stadtarchiv München, Stiftung Bayerische Gedenkstätten, Weiße Rose Stiftung e.V.

Mit freundlicher Unterstützung der Arbeitsgruppe »Psychiatrie und Fürsorge im Nationalsozialismus in München«

FRIEDRICH EBERT STIFTUNG
BAYERNFORUM

Gegen Vergessen
Für Demokratie e.V.

Landeshauptstadt München

Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern

Stiftung Bayerische Gedenkstätten

Mitglieder der Arbeitsgruppe: »Gedenken an den 9. November 1938« sind Anita Brackertz, Ariella Chmiel, Ellen Diehl, Dr. Kirstin Frieden, Steven Guttmann, Dr. Andreas Heusler, Sabine Kirstein, Heidi Kleimeier, Dr. h. c. Charlotte Knobloch, Helga-Maria König, Dr. Hildegard Kronawitter, Ilse Macek, Stefanie Poulios, Ellen Presser, Dr. Sabine Schalm, Maximilian Strnad, Dr. Sibylle von Tiedemann und Richard Volkmann.

Titelbild (bearbeitet): Gedenkstein am Ort der ehemaligen Hauptsynagoge, Herzog-Max-Straße. Foto: Martha Schlüter.

Im Internet: www.gedenken9nov38.de